

'Der Zionismus begann mit einer Lüge' von Abraham Melzer

Eine Buchbesprechung

1.

Abraham Melzers neuestes Buch ist in gewisser Weise der Gegenpol zu Barbara Tuchmans 1956 erschienenem Buch "Bible and Sword". Letzteres wurde tatsächlich 1948 begonnen (also im selben Jahr, als das Kind Abraham Melzer an Bord eines Schiffes in Haifa ankam) und ist getragen vom Optimismus, den die jüdischstämmige Tuchman dem neugegründeten Staat Israel entgegenbrachte *1. Melzers siebzig Jahre später erschienenes Buch dagegen konstatiert schon im Untertitel "*Zwischen Täuschung und Verblendung*". Und schon auf Seite 13 wird der Leser entmutigt: "*Man könnte meinen, dass* [zum Thema] *schon alles gesagt, geschrieben und gedruckt wurde.*" Dennoch folgen rund 300 lesenswerte Seiten, auf die nachfolgend etwas näher eingegangen werden soll.

2.

Das erste mit "**Biografische Notizen**" betitelte Kapitel erlaubt den Blick auf ein sehr bewegtes Leben. Geboren wurde Melzer 1945 in Samarkand als Kind von jüdischen Deutschrussen. In dieser Stadt in der Peripherie der damaligen Sowjetunion stellten muslimische Usbeken die Bevölkerungsmehrheit. Das Jüdischsein des Kleinkindes scheint von den Nachbarkindern nicht besonders wahrgenommen worden zu sein, ganz unbefangen wird er von diesen einfach Ibrahim statt Abraham genannt. Als die Kunde von der anstehenden Neugründung eines jüdischen Staates seinen Vater erreicht, macht sich die Familie Melzer auf den Weg, und noch am Tag bzw. am Tag nach der Unabhängigkeitserklärung läuft das Schiff mit den Melzers an Bord in Haifa ein. Von der vermutlich noch provisorischen Verwaltung wird ihnen dort ein Haus zugeteilt, das kurz zuvor noch von einer "arabischen" oder palästinensischen Familie bewohnt worden war (*wie* kurz, dazu später).

Aber der Aufenthalt in Israel ist für Familie Melzer nach rund 10 Jahren beendet; den Vater zieht es nach Deutschland, auch gegen den Widerstand der Mutter. In Köln wird Vater Melzer einen Verlag gründen, und auch der Sohn Abraham wird nach dem Abitur in den publizistischen Bereich

einsteigen. Vorher aber kommt er dem Drängen der israelischen Rekrutierungsbehörden nach und leistet dort den obligatorischen Armeedienst ab. Aber nach diesen sechs Monaten fliegt Melzer nach Deutschland zurück und wird bald in den Dunstkreis der "Achtundsechziger" geraten. Die Zeit der erregten Diskussionen unter Studenten wird ab etwa 1980 abgelöst von familiärer und beruflicher Konsolidierung, die ihn u.a. den väterlichen Verlag übernehmen lassen wird.

Mithin eine ausserordentliche Biografie, die Melzer im Laufe der Zeit zunehmend kritischer gegenüber dem Staate Israel und dem Zionismus werden liess. Jener Zionismus kann aufgrund seiner bestimmenden Rolle bei der Staatsgründung, aber auch als politische Grundlage der meisten israelischen Regierungen m.E. durchaus als *Staatsdoktrin* bezeichnet werden.

3.

Im zweiten Kapitel wird einleitend die **israelische Unabhängigkeitserklärung von 1948** (in deutscher Übersetzung) vollständig wiedergegeben. Darin sind ja teils sehr konkrete Versprechungen gegenüber der arabischen Bevölkerung, aber auch gegenüber der "Weltgemeinschaft" in Form der UN festgehalten:

"Er [der neue Staat] *wird Glaubens- und Gewissensfreiheit, Freiheit der Sprache, Erziehung und Kultur gewährleisten … und den Grundsätzen der Charta der Vereinten Nationen treu bleiben."*

"Wir wenden uns … an die in Israel lebenden Araber mit dem Aufruf, den Frieden zu wahren und sich aufgrund voller bürgerlicher Gleichberechtigung und entsprechender Vertretung in allen provisorischen und permanenten Organen des Staates an seinem Aufbau zu beteiligen."

"Wir bieten allen unseren Nachbarstaaten und ihren Völkern die Hand zum Frieden..."

Melzer bezeichnet diese Erklärung als "zynisch, verlogen und perfide" (S.49), und im Rest des Buches versucht er zu belegen, dass Israel spätestens seit dem gewonnenen Sechstage-Krieg von 1967 nicht nur diese Versprechungen gebrochen hat. Denn schon als Volksschüler erlebt er z.B. die Benachteiligungen , die nicht nur die (muslimischen) Araber *2, sondern u.a. die sephardischen Juden *3 erfahren.

4.

In den nachfolgenden Sätzen, die oft selbst Zitate sind, werden die Probleme angesprochen, mit denen sich Melzer besonders intensiv auseinandersetzt:

S.87: "Macht ihnen [den Palästinensern] *das Leben so bitter, dass sie von sich aus weggehen."* (Avigdor Liebermann)

S.94: "Die Palästinenser kämpfen um ihr Leben, Israel kämpft für den Bestand seiner Besatzung." (Amira Hass)

S.146: " 'Ein Land ohne Volk für ein Volk ohne Land.' Dieser Satz, dieser Slogan, hat zur aussichtslosen Lage geführt, in der der Konflikt zwischen Juden und Palästinensern heute steckt."

S.154: "Er [Jeschajahu Leibowitz] *beklagte, dass man die jüdische Religion missbrauche, um den israelischen Nationalismus zu überdecken. Später nannte er die israelischen Besatzer 'Judeo-Nazis'."*

S.172: "Der Verweis auf die Bibel überzeugt nicht und erst recht nicht die Palästinenser, denen das Land Jahrhunderte lang gehörte. Schliesslich ist die Bibel kein Grundbuch."

S.175: "Wir werden den Arabern nie verzeihen, dass sie unsere Kinder gezwungen haben sie zu töten." (Golda Meir)

S.194: "Die meisten westlichen Nationalstaaten waren froh, mit Palästina (Israel) ein Zielland für ihre Juden zu finden, damit sie selbst ihre Juden los werden konnten und keine neuen Juden aufnehmen mussten."

S.231: "Aber Selbstmitleid ist nun mal eine bekannte, alte und unheilbare jüdische Krankheit."

S.244: "Das israelische Holocaust-Gedenken war und ist immer instrumentalisiert, auf bestimmte Zwecke gerichtet, erinnert die Opfer also nicht (völlig ohne Zweck) universell im Stande ihres Opferseins."

5.

Melzer beleuchtet nicht nur die aktuelle Blutorgie, die seit dem Oktober 2023 in **Gaza** wütet und die er immer wieder klar Genozid nennt, sondern auch die Tragödie von 1948, als ein Grossteil der arabischen bzw. palästinensischen Bevölkerung aus ihren Städten und Dörfern vertrieben wurde. Die den Israelis selbst immer wieder präsentierte Erzählung, wonach die Araber doch *freiwillig* gegangen seien, widerlegt er mit eindrucksvollen Beispielen - etwa den grausamen Massakern und Terroraktionen, die im Rahmen dieser **Nakba** von den zionistischen Milizen bzw. der israelischen Armee *4 begangen wurden. Von den meisten jüdischen Israelis werde diese Erzählung, allen widersprechenden Fakten zum Trotz, noch immer geglaubt - es ist sozusagen die *Lebenslüge* der modernen Israelis. Seine Behauptung, "*Israel hat eben nicht die Selbstsicherheit und das **moralische Gewissen Deutschlands**.*" (S.69), widerlegt er allerdings an anderer Stelle selbst, wenn er auf die politisch-diplomatische und militärische Komplizenschaft der deutschen Regierung verweist (S.214ff.).

Da er die Vorgeschichte des Hamas-Überfalls vom 7. Oktober 2023 kennt, bewertet er die Aktion

als primär militärischen Ausbruch aus einem besetzten Gebiet *5. Ein solches *Verständnis* für das 'Warum' dürfe aber nicht fehlinterpretiert werden als *Billigung* der damaligen Morde und Grausamkeiten der Hamas-Kämpfer.

Sein Vergleich zwischen dem heutigen Israel und dem "christlichen" Kreuzfahrer-Reich des 11. bis 13. Jahrhunderts eröffnet eine neue Perspektive, denn - so Melzer - so wie das mittelalterliche Kreuzfahrer-Reich nicht ohne permanente Zufuhr von "frischem" Kreuzzügler-Blut aus Europa überleben konnte - so sei Israel seit 1948 auf den Zustrom von Juden aus der "Diaspora", den sogenannten Olim, angewiesen. Und insofern wäre radikalen Zionisten sogar das Aufflackern neuer Juden-Pogrome recht, weil es den Zustrom neuer Bürger erhöhen würde (S.75/76).

6.

An manchen Stellen weist der Text des Buches einige Unzulänglichkeiten auf (grammatikalische Fehler und nicht silbengerechte Trennungen), die aber nicht sehr ins Gewicht fallen. Ein etwas genaueres Lektorat hätte sicher manches korrigieren können, etwa ein fehlendes "n" bei "Fanatikern" auf Seite 11: "*Mit Ultraorthodoxen, fundamentalistischen Siedlern und Islamistischen Fanatiker lässt sich kein Dialog führen.*"

Schon etwas schwerwiegender sind wiederholte Schilderungen desselben Sachverhaltes, etwa hier auf Seite 24: "*Als wir die Wohnung betraten, …, fanden wir den Tisch in der Küche noch gedeckt.*" und wiederholt auf Seite 207: "*In der Küche war das erkaltete Essen noch auf dem Tisch.*" *6

Da es sich um ein eindrucksvolles Beispiel für die Umstände der Nakba handelt, wäre eine *entsprechend eingerahmte* Wiederholung durchaus gerechtfertigt gewesen, etwa in dieser Art: "Wie schon im ersten Kapitel geschildert, war das Essen der geflüchteten Bewohner noch auf dem Tisch."

7.

Ohne Zweifel ist Melzer ein profunder Kenner des nun schon Jahrzehnte währenden Nahostkonflikts und unterzieht die insbesondere in Deutschland dazu vorherrschenden Narrative schonungsloser Kritik. Umso überraschender, dass er - wenn er auf den Krieg in der Ukraine, auf Russland und dessen Präsidenten Putin Bezug nimmt - die Mainstream-Narrative offenbar kritiklos übernimmt. Ob dies nun an sozusagen "ererbten" anti-russischen Sentiments liegt (Melzers Vater war ja laut Wikipedia von den Sowjets aus Warschau nach Sibirien verschleppt worden) *7, oder aber an allzu geringer Kenntnis der Vorgeschichte des Ukraine-Krieges, ist schwer zu sagen. Vielleicht will Melzer gerade bei den Vergleichen Putin-Netanyahu einfach nur

eine, um es im Werbesprech zu sagen, als Bösewicht "gut eingeführte Marke" als griffiges Beispiel nutzen? Das, was ihn bei der Analyse des israelisch-palästinensischen Konflikts so auszeichnet - die Betrachtung der Vorgeschichte, das Hineinversetzen in die Lage des jeweils anderen, die zahlreichen Belege - vergisst er bei den Behauptungen zu Russland nahezu total. Wo etwa ist der Beleg für diese Feststellung: "*Dabei ist die IDF eine Armee wie jede andere: gewissenlos und rücksichtslos, und **seitdem so viele russische Juden** in dieser Armee dienen, **ist sie auch brutal**.*" (S.178) *8.

Einige Seiten zuvor (S.150) ein ebenso erstaunlicher Satz: "*Wir können beobachten wie die Ukraine **tapfer und verzweifelt** um ihre **Unabhängigkeit** in den alten Grenzen kämpft.*" Bei etwas näherer Analyse hätte er festgestellt, dass die Ukraine selber (bzw. deren korrupte Politiker) die 1991 so unverhofft zugefallene Unabhängigkeit wenige Jahre später zugunsten einer Total-Abhängigkeit von USA und EU aufgegeben haben. Und über das in den "politischen Himmel" bzw. in die Verfassung erhobene Ziel der NATO-Mitgliedschaft hat das Volk der Ukraine nie direkt abstimmen dürfen (sowenig wie in den meisten Ländern der Ost-Erweiterung).

Nachdem er ab Seite 163 sehr geduldig die alte Wahrheit "**was dem einen sein Terrorist, ist dem anderen sein Freiheitskämpfer**" erläutert hat, macht er auf Seite 165 plötzlich in einem Satz inhaltlich falsche und teilweise absurde Behauptungen: "*Putin, der die Ukraine überfallen hat, **pauschalisiert alle Ukrainer als Terroristen**, dabei ist er selbst ein Terrorist, der ganz Europa mit Drohnen und **einer Schattenflotte terrorisiert**.*" Wie man mit der Durchfahrt von zivilen Frachtschiffen und Tankern durch internationale Seewege irgendein Land geschweige denn ganz Europa "terrorisieren" kann, müsste doch dringend erläutert werden. Mit dem Thema "Drohnen" könnte er schon eher einen Punkt haben, aber es wäre doch schon hilfreich, wenn irgendeine der Drohnensichtungen und auch die berühmte "Drohne von Leipzig" eindeutig als von Russland gesteuert nachgewiesen werden könnten. Solche Nachweise fehlen nach wie vor.

Wer sich die Mühe gemacht hat, das über zweistündige Interview, welches Tucker Carlson im Februar 2024 mit Präsident Putin führte *9, anzusehen, findet darin nirgendwo Pauschalisierungen der Ukrainer als Terroristen. Im Gegenteil, immer wieder taucht der Begriff des "Brudervolkes" auf, was Putin anhand der Geschichte (eben "Vorgeschichte") auch zu belegen trachtet. Dass es andererseits in der heutigen Ukraine ein ganz erhebliches Problem mit faschistischen Bewegungen bis hinein in die höchste Staatsspitze gibt, ist allerdings schon durch die Heldenverehrung, die nazistischen Kollaborateuren wie Stepan Bandera und Roman Schuchewytsch dort entgegengebracht wird, belegt.

8.

Interessant ist, dass sich Melzer - sofern er sich nicht in Fatalismus ergibt (S14: "*Aber dass es Frieden gibt - daran glaube ich nicht.*") - offenbar nicht entscheiden kann, ob eine konsequente,

	"echte" **Zwei**-Staaten-Lösung angestrebt werden sollte, oder doch eher nur **ein** Staat, der die potentiellen Konflikte der in ihm wohnenden Bürger (Juden, Moslems, Christen etc.) durch Toleranz und demokratische Aushandlung zu überwinden sucht. Der ebenfalls den Zionismus hart kritisierende Autor **Miko Peled** war zunächst wohl ebenso unentschieden, plädierte dann aber in seinem 2012 erschienenen Buch "Der Sohn des Generals" *10 eindeutig für eine Ein-Staaten-Lösung. Aber einen Königsweg, wie man dahin gelangen sollte, konnte natürlich auch er nicht präsentieren. Ungeachtet der erwähnten Mängel empfiehlt sich die Lektüre des von Melzer verfassten Buches, da es sehr faktenreich geschrieben ist und den Lesern viele erhellende Einblicke verschafft. *(17. November 2026)*
	*1 Im Vorwort zur Neuauflage 1984 bemerkte Tuchman jedoch auch schon, dass sich der Staat Israel und die israelischen Juden seither verändert hätten. *2 Die in Palästina seit der vor-Mandatszeit siedelnden islamischen Gruppen wurden in der zeitgenössischen israelischen Literatur ziemlich durchgängig als "Araber" bezeichnet, die Bezeichnung "Palästinenser" bürgerte sich erst später ein. *3 Die Juden (ost-)europäischer Herkunft werden in Israel als aschkenasische Juden bezeichnet, diejenigen maghrebinischer oder arabischer Herkunft als sephardische. Die zionistische Gründergeneration Israels war grösstenteils aschkenasisch. *4 Die schon während der Mandatszeit aktiven zionistischen Milizen (Irgun, Haganah, Palmach ...) wurden nach der Unabhängigkeitserklärung Israels nahezu nahtlos zu Bestandteilen der nun offiziellen Armee des Landes, der IDF ("Israeli Defence Force"). *5 Gemäss UN-Charta ist bewaffneter Widerstand gegen eine Besatzung zulässig. *6 Da Abraham Melzer zum Zeitpunkt der ersten Ankunft in Israel gerade mal drei Jahre alt war, ist anzunehmen, dass es sich um eine familiäre Überlieferung und nicht um einen "persönlichen Augenzeugenbericht" handelt. *7 Von Sibirien zog er dann nach Samarkand (damals Usbekische SSR), wo sein Sohn Abraham geboren wurde - siehe Biografie. *8 Selbst wenn eine Steigerung der (wie zu messenden?) Brutalität im Zeitverlauf nachweisbar wäre und mit einem steigenden Anteil von Soldaten russischer Abstammung korrelieren würde, legt die Melzersche Formulierung ja eine Kausalität nahe. Dass aber Korrelation noch lange keine Kausalität bedeuten muss, wissen wir ja aus anderen Zusammenhängen schon lange. *9 siehe z.B. hier. *10 Miko Peleds Buch war auch wesentliche Grundlage für diesen Text: "Von falschen Philosemiten und echten Generälen", über das anfangs erwähnte Buch von Barbara Tuchman schrieb ich hier: ""Imperium in imperio" mit Bibel und Schwert". Zur Problematik später Staatsgründungen siehe auch hier: "Wer zu spät kommt... - über Juden, Kurden und Palästinenser"